

Die „Stormarnsche Zeitung“
 erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
 1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
 1 M. 75 Pf.



Inserate
 welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
 finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
 zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
 maliger Wiederholung Rabatt.
 Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 421

Ahrensburg, Mittwoch, den 19. Oktober 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 18. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Verordneten lag als einziger Gegenstand der Tagesordnung die Beschlußfassung über die Anerkennung einer Reihe von Parzellen als gutherrschafliche Grundstücke vor. Die Vorlage war von der dazu gewählten Kommission in 2 1/2stündiger Berathung eingehend geprüft worden. Die Kommission hatte eine Anzahl der fraglichen Parzellen als dem Gemeindebezirk angehörend bezeichnet, während der größte Theil als zum Gutsbezirk gehörend anerkannt wurde. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Arbeit der Kommission abgeliefert hatte, wurde die Vorlage nach dem Vorschlage der letzteren ohne weitere Debatte von der Versammlung einstimmig angenommen.

Der in den letzten Tagen der vorigen Woche herrschende Sturm hat hierorts nicht so großen Schaden angerichtet, wie aus verschiedenen Theilen unseres Landes berichtet wird. Mehrere, theils sehr starke Bäume sind allerdings der Wuth des Sturmes zum Opfer gefallen; auf dem Hofe Fabrik ist eine der Ziegeleischuppen und auf der Festung des Herrn Müller-Wulfsdorf ein Gebäude abgedeckt worden. Sonst sind hier und da einige kleinere Dachschäden vorgekommen. Der Umstand, daß der strömende Regen die Strohdächer gehörig durchweicht, verhinderte manchen Schaden. Nachdem seit Sonntag ruhiges klares Wetter eingetreten ist, brachten die beiden letzten Nächte starke Nachfröste.

△ **Bargtheide**, den 17. Oktober. Der furchtbare Sturm, welcher in den letzten Tagen der vorigen Woche wüthete, hat unsere ganze Gegend arg heimgesucht. Hier im Orte und

überall in der Umgegend sind die stärksten Bäume entwurzelt und Häuser ganz und gar abgedeckt worden. So hören wir, daß das Wirthshaus des Herrn Ziese „Zur schönen Aussicht“ in Meritz, gänzlich entdacht worden ist. Zu dem Sturm gesellte sich ununterbrochener, wolkenbruchartiger Regen, welcher in vielen Häusern, besonders in den zum Theil dachlosen Wohnungen großen Schaden anrichtete.

— Einen höchst bedauernswerthen Unglücksfall haben wir heute zu verzeichnen. Am Sonnabend Abend wurde der Bahnwärter Martens aus Tremshüttel von dem um 6 Uhr 39 Min. von Lübeck hier passirenden Schnellzuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte benutzte auf seinem Heimwege eine Strecke des Bahnkörpers, und zwar die Seite des Geleises, welche sonst von diesem Zuge nicht benutzt wird. Da aber durch den Güterzug ein Theil des richtigen Geleises beschädigt worden war, so mußte der Schnellzug das andere benutzen. Martens der ahnungslos, ungeachtet des ihm folgenden Zuges, seinen Weg fortsetzte, wurde von der Maschine erfasst und zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie. Der Führer des Schnellzuges, der wohl gesehen, daß er etwas überfahren habe, den Gegenstand aber nicht erkannt hatte, ließ halten und stellte Nachforschungen an, die jedoch vergeblich blieben. Der Unfall hatte eine 1/2stündige Verspätung des Zuges zur Folge.

Trittau, 15. Oktober. Laut einer Bekanntmachung des kaiserlichen Ober-Postdirektors erhält die 2. Post mittelst Privat-Personenfuhrwerks zwischen Trittau und Friedrichsrub vom heutigen Tage an folgenden Gang: Von Friedrichsrub 5 45 Nachm., durch Grande

6 45—6 50 Nachm., in Trittau 7 30 Nachm.; aus Trittau 12 45 Mittags, durch Grande 1 25—1 30 Nachmittags, in Friedrichsrub 2 30 Nachmittags.

Wandsbek, 15. Oktober. In Reisers Hotel fand gestern Abend eine Versammlung statt mit dem Programm: „Vortrag des Herrn Prof. Karsten aus Kiel“; ca. 500 Personen hatten sich zu derselben eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Hell aus Altona. Derselbe theilte mit, daß eine gestern Abend in Altona abgehaltene Versammlung sich lebhaft für die Wiederwahl des Prof. Karsten ausgesprochen habe und ertheilte hierauf dem letzteren das Wort. Mit lebhaften Applaus begrüßt, führte derselbe aus, daß sich an dem Verhältniß zwischen ihm und seinen Wählern seiner Ansicht nach nichts geändert habe, aber die Verhältnisse seien andere geworden. Die neuen Veränderungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete seien nicht mit dem modernen Geiste zu vereinigen. Die Rechte der Volksvertretung seien direkt und indirekt gekränkt worden, 145 Millionen neuer Steuern seien dem Volke aufgelegt. Fürst Bismarck scheine jetzt die Zeit für gekommen zu erachten, ein konservatives Regiment einzuführen. Die Erfolge der Zollgesetzgebung seien durch die Berichte der Handelskammern hinreichend charakterisirt. Unfallversicherung, Tabaksmopol, Alters- und Invalidenversorgung verwirrt der Redner, theils weil diese Einrichtungen undurchführbar sind, theils darum, weil sie der Regierung bedeutende unkontrollirbare Geldmittel in Händen geben. Der Standpunkt der Fortschrittspartei sei keine Rechte des Volkes preiszugeben, keine neuen Steuern zu bewilligen und Erhaltung der Freizügigkeit und Gewerbefreiheit. Die Anwesenden dankten dem

Redner durch Erhebung von den Sigen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Altona, 15. Oktbr. [Geschwornengericht.] Wegen Meineides steht der 28jährige Viertelhufer und Fischer Knichjohann aus Groß-Sarau unter Anklage. Er wird beschuldigt, am 25. Januar d. J. vor dem Amtsgerichte zu Nageburg beschworen zu haben, daß er mit der bei ihm und seiner Mutter dienenden 17-jährigen Elise Behnke keinen intimen Umgang gehabt habe. Die Behnke, welche einen Dienstknecht Stau wegen Alimentation ihres unehelich geborenen Kindes verklagt, hatte sich s. Z. geweigert, zu beschwören, daß sie mit Knichjohann keinen Umgang gehabt, doch hatte sie dies ihren Verwandten und andern Personen gegenüber zugestanden. Der Angeklagte bestreitet, jemals mit der Behnke Umgang gehabt und demzufolge einen Meineid geschworen zu haben. Nach 1/2stündiger Berathung sprechen die Geschworenen ihn schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Altona, 15. Oktober. Das Komitee für die Wahl des Dr. Berlien in den Reichstag hatte zu gestern Abend eine Versammlung seiner Anhänger nach dem „Englischen Garten“ berufen. Der große, ca. 1500 Personen fassende Saal war fast in allen seinen Räumen gefüllt. Für den erkrankten Rechtsanwält Sieveling eröffnete Herr Jepsen die Versammlung. Ein Antrag des Generalarztes a. D. Dr. Niese, dem Komitee die Leitung der Versammlung und als geschäftsführender Ausschuß auch die der Agitation für Dr. Berlien zu übertragen, wurde ohne Debatte angenommen. Herr Dr. Berlien, welcher mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, erhielt dann das Wort. Nachdem er konstatiert, daß seine Kandidatur doch nicht so aussichtslos sei, wie seine Gegner es darzu-

Der Dreibirkenhof.

Roman
 von August Butscher.
 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Eva erhob ihre Hände wie flehend, und ihre Augen glänzten feucht. Sie wußte, daß sie einem Menschen gegenüberstand, dessen Leidenschaft wie die Wogen des Meeres brandeten. Sie hätte gern um Hilfe gerufen, aber sie war doch zu stolz und zu mutbig dazu.

Je ruhiger und flehender sie sprach, um so furchtbarer grollte es in dem störrischen Hofbauersohn. So nahe Friedel sich dem Ziele beglaubte, um so weiter sah er sich davon verjagen. Nicht bloß sein Stolz war tief verletzt, weit mächtiger krallte sich die Eifersucht in sein Herz ein. Eine unsinnige Wuth erfaßte ihn, wie ja bei rohen Naturen die Ausbrüche der Leidenschaft am gewaltthätigsten sind. Er schnellte wie außer sich empor. Seine Augen rollten. Er sprang über die Bank und riß das tödtlich erschrockene Mädchen an sich, seine Hände klammerten sich um ihren Hals, wie um sie zu erwürgen; aber es trat eine schnelle Wendung ein. Mit seinem Sprung über die

Bank war das Uebergewicht auf das Hintertheil des Rahnes geworfen, und während Eva einen wilden Schrei ausstieß, stürzten Beide ins Wasser. Der Rahn schlug um und trieb verkehrt auf dem Weiher fort.

Schon im Sturze hatten sich Friedels Hände von Evas Hals gelöst. Der Jähzorn hatte ihn in den Zustand der Trunkenheit versetzt! — das kalte Wasser brachte ihn bald zu sich, und obwohl ihn seine Kleider hinderten, schwamm er doch endlich mit gewaltiger Anstrengung dem buschigen Uferande zu. Er sah nichts von Eva und selbstsüchtig und noch durchwühlt von hundert Zornesgedanken — dachte er nur an die eigene Rettung.

Eva schien verloren. Als das Wasser über ihr zusammenschlug, verwirren sich ihre Sinne. Aber es war nur die erste Ueberraschung, die sie lähmte. Ihr Arm kam über die Oberfläche, und bald auch erhob sie den Kopf in die Luft. Von ihren schwarzen Haaren trauften Ströme von Wasserperlen. Einen tiefen Athemzug schöpfe sie und schwamm dann wieder helleren Blickes auf den Rahn zu, dessen Rand sie mit letzter Kraft erklammerte. Sie wandte den Kopf und sah, wie Friedel dem entgegengesetzten Ufer zukämpfte. Ein Seufzer der Erleichterung ging über ihre bleichen Lippen; es wäre ihr furchtbar gewesen, wenn er das Leben verloren

hätte, denn ihr Gemüth war milde, so energisch sie auch sein konnte.

Ihre Lage war aber immerhin noch höchst gefährlich. Sie befand sich noch weit vom Ufer. Der Rahn schwankte bedenklich, ihre Hand ward starr, und die nassen Kleider drohten, sie auf den Grund zu ziehen. In höchster Noth rief sie:

„Jesus, Maria! Hilfe, Hilfe!“
 Und die Hilfe war nah.

Vom Dreibirkenhofe her stürzte athemlos Johannes; im Freien umherirrend, hatte er den Nothruf gehört und die Stimme erkannt. Wild flog sein lockiges Haar, und kalte Tropfen standen auf seine Stirn, unter der wilde Phantastien glühten.

So sehr er aber auch eilte, es kam ihm doch Einer zuvor.

Der Zitronensepp hatte im Auftrage des Dreibirkenbauers einen Umritt auf den stundenweit sich ausdehnenden Feldern gemacht. Er hatte schon den ersten Schreckensschrei gehört, und rasch die Richtung erkennend, kam er im Galopp dahergesprengt. Sobald er Eva und die furchtbare Gefahr erkannte, spang er vom Pferde, warf Zoppe, Hut und Schuhe von sich und stürzte sich in den Bachweiser. Bald hatte er Eva erreicht, die ihn mit einem Schrei des Entzückens begrüßte. Der Zitronensepp um-

schlang sie mit dem linken Arm, während er mit dem rechten ruderte. Schwer leuchtete seine Brust, aber endlich gewann er das Ufer, eben als Johannes herbeistürzte.

Zitternd vor Aufregung und todtmüde legte er die schöne Last auf den im Abendschein glimmenden Anger. Eva hatte aber noch ihren Arm um seinen Hals geschlungen, so daß er sich zu ihr niederbeugen mußte. Drüben hatte fast gleichzeitig Friedel das Ufer erstiegen und schaute jetzt, an einen Baum gelehnt und schwer athmend, mit Blicken des Hasses herüber. Johannes stand neben dem Pferde, das ruhig im Graße weidete. Er wußte nichts zu sagen, ja kaum zu denken, und lehnte sich wie kraftlos an den Hals grasenden Schimmels.

Es wäre die Gruppe am Bachweiser ein schöner Stoff gewesen für einen Maler; aber sie waren ja allein mit ihrem Haß und ihrer Liebe.

Sanft löste nun der Zitronensepp den Arm der Geretteten von seinem Halse. Sie schlug wie erschrocken ihre langen Wimpern nieder richtete sich an seinem Arme auf. Sie war aber doch zu schwach, um zu gehen, und rasch entschlossen hob sie der Zitronensepp aufs Pferd und schwang sich selbst hinter ihr auf.

Johannes folgte schweigend; hinter ihm leuchtete Friedel daher, der die Ausbuchtung

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C M B.I.G.

[2]

stellen beliebten, führte er sein Programm näher aus. Er hält die Aufrechterhaltung seiner Kandidatur für seine Pflicht und spricht die Ueberzeugung aus, daß die alleinige Kandidatur des Prof. Karsten die Sozialdemokraten zum Siege verhelfen würde. Medner schließt unter lebhaftem Beifall der Anwesenden. Der Vorsitzende dankte Herrn Dr. Berlin für den Vortrag und brachte demselben ein dreimaliges Hoch, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

— Heute Morgen wurde ein pensionirter Grenzaufseher in seiner in der Nähe des Diebstichs befindlichen Wohnung erhängt gefunden. Das Motiv der That ist unbekannt.

— 16. Oktober. Die königliche Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief hinter den Redakteur Maack aus Pinneberg, zuletzt in Wandsbek, welcher sich der unterm 29. August d. J. vom königlichen Landgericht zu Altona wider ihn erkannten zweimonatlichen Gefängnisstrafe durch die Flucht entzogen hat.

Altona, 15. Oktober. Ein Sturm, wie wir ihn seit vielen Jahren nicht erlebt, tobte gestern Nachmittag über unserer Stadt und hat einen sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Die große Elbstraße von der Dampfschiffsbrücke an ostwärts bis zum Pinneberg bildete einen See, auf welchem die Kommunikation von Haus zu Haus durch Rähne unterhalten wurde. Der Lönninger Stückgutdampfer „Mols“, welcher bei Neumühlen vor Anker lag, sprang leck, trieb in Folge dessen ab und gerieth bei Köhlbrands-Steck auf Grund, wo das schöne Fahrzeug schnell sank und ragen heute — ein trauriges Bild der Zerstörung — die Masten des Schiffes aus dem angeschwollenen Strome hervor. Die Mannschaft des Schiffes wurde mit vieler Mühe gerettet. Das vor dem, der hamburger Firma N. S. Carr gehörige, an der großen Elbstraße belegene große Lager von Petroleumfässern angebrachte starke Geländer wurde durch die Gewalt des Sturmes losgerissen, die Folge war, daß der größte Theil der Fässer von den Wogen fortgetrieben wurden und jetzt herrenlos theils im Hafen umhergeschwimmen, theils schon elbavwärts getrieben wurden, während man eifrigst beschäftigt ist, den Rest in Schuten zu bergen. Auch in der Stadt ist an Gebäuden und Anlagen vielfach Schaden angerichtet. Am Rathshaus wurde ein Theil des Daches abgedeckt. In der Palmalle und in der kl. Mühlenstraße wurden Bäume entwurzelt und umgeworfen. Fast in jeder Straße sah man Trümmer von Dachziegeln und Schornsteinen auf dem Trottoir liegen.

Ottensen, 15. Oktober. Auf Grund des kleinen Belagerungszustandes sind heute folgende hier wohnhafte Personen ausgewiesen worden: Zigarrenarbeiter Douliné, Zigarrenarbeiter Scharlibbe, Zigarrenarbeiter Schmalumschritten hatte und über den Bach gesprungen war.

So gelangten sie in den Dreibirkenhof.

Eva erzählte nur kurz von dem Unglück. Edelmüthig verschwieg sie Friedels Verschulden, aber in Allen dämmerte eine Ahnung vom wahren Sachverhalt.

Die beiden Brüder waren jeder in seiner Kammer gegangen, ebenso der Zitronensepp. Eva ruhte an Mariens Seite in dem blüthenweißen Bette. Die alte Martha saß an dem Lager der beiden Mädchen. An den drei Birken küsterte das Gefinde. In der dunklen Wohnstube aber saß der Hofbauer zusammengelauert im Lehnstuhl und murmelte oft die Worte vor sich hin:

„Der Mensch denkt und Gott lenkt.“

4. Am Allerseeentag.

Drüben im Dorfe hingen Mooskränze an den halbverwitterten Grabsteinen, ja sogar noch frische helle Blumenaugen sahen, wie Sterne der Verheißung, aus den Grabhügeln. Die ältesten Gräber waren die schmucklosten, denn die dort Ruhenden mochten wohl verschollen sein seit lange; die Gräber der Reichsten aber glänzten im Blumenschmuck. Leise zitterten und wisperten die Goldsitter der Kränze im kühlen

feld und Zigarrenarbeiter Wettengel. Sämmtlichen Ausgewiesenen ist aufgegeben, das Gebiet des kleinen Belagerungszustandes innerhalb drei Tagen zu verlassen.

Kreis Pinneberg, 15. Oktober. Dem jetzigen Oberwärter in der Irrenanstalt zu Friedrichsberg bei Hamburg, Albert Löwy, ist von der königlichen Regierung zu Schleswig die Konzession zur Errichtung einer Privat-Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthsfranke auf dem sog. Schröder'schen Besitze in Mellingen erteilt worden.

Kiel, 15. Oktober. Das königliche evangelisch-lutherische Konsistorium hat unterm 4. Oktober d. J. den Pastor Kuhl in Westerbever auf sein Ansuchen entlassen und unterm 5. Oktober die Wahl des Pastor adj. Juhl in Lintrup zum Pastor in Vollerwiek bestätigt.

Von der Insel Fehmarn, 15. Oktbr. Der starke Weststurm hat ein außerordentliches Sinken des Wasserstandes im Fehmarnsund zur Folge gehabt. Die im Sund ankernden Schiffe liegen theilweise vollständig auf dem Trocknen. Ein Schiff trieb los, konnte aber noch rechtzeitig wieder Ankergrund fassen. Die Posten konnten heute der Wasserkalamität wegen nicht befördert werden. Sollte der Wind auf Nordost gehen, so steht eine Sturmfluth in gewisse Aussicht.

Von der Eider, 14. Oktober. Das Unwetter der letzten Tage und namentlich die starken Gewitter haben in hiesiger Umgegend große Zerstörungen angerichtet. Mehrerer kleiner Brandschäden nicht zu gedenken, sind u. A. zwei Kirchthürme — in Büsum und Lunden — vom Blitz getroffen. Glücklicherweise hat letzterer beide Male nicht gezündet, wohl aber erhebliche Zerstörungen hervorgerufen. Außerdem hat das Gewitter vier Mühlen eingeäschert, zu Hemmerwurth, Fedderingen, Tating und Husum. Daneben ist bei der großen Wassermenge der Nachtheil im Allgemeinen ein bedeutender, insofern der Landmann weder die Bestellung der Winterfaat beschaffen, noch auch sein Vieh länger auf den Weiden lassen kann.

Von der schleswigischen Westküste, 16. Oktober. Gestern strandete auf der Insel Sylt der norwegische Schooner „Patria“, Kapitän Christensen, mit Holz von Drammen nach Rotterdam bestimmt, 5 Personen wurden durch den Raketen-Apparat der Station Westerland gerettet.

— Heute strandete auf Kniepsand (Insel Amrum) der englische Schooner „Mollä“, mit Ziegelsteinen beladen. Das Schiff war von der Mannschaft bereits verlassen.

*** * Kleine Mittheilungen.** Der Kreissekretär Nicolai (früher in Rendsburg), welcher die Kirchspielsvogtei in Neumünster bisher kommissarisch verwaltete, ist zum Kirchspielsvogt ernannt und demselben seine Anstellung definitiv verliehen worden. — In

Morgenwind, und dazu knitterten die Tassetkleider der reichen Bäuerinnen.

An zwei prächtig hergerichteten Gräbern standen betend zwei junge Mädchen, Eva und Marie. Marie lehnte müde an Evas Schulter und drückte ein weißes Taschentuch an Augen und Mund. Ihr hohler Husten mahnte an Vergänglichkeit und Grab, mehr fast als all die Friedhofszeichen.

In den beiden Gräbern ruhten die beiden verstorbenen Frauen des Dreibirkenbauers. Die Lebterbliebene war Mariens Mutter gewesen; Friedel und Johannes aber waren die Söhne der ersten.

Kein männliches Glied der Familie war erschienen. Vater und Söhne gedachten kaum mehr der Gräber und des Allerseeentages. Jenwärts der Kirchhofmauer hielt der Zitronensepp mit dem weißpännigen Fuhrwerk, das Eva mit der Kranken hierher gebracht hatte. Marie wollte beten am Grabe der Mutter, denn sie fühlte schon, daß es wie ein Gruß der Seligen von jenseits durch ihre Seele klang.

Allmählig leerte sich der Kirchhof. Die beiden Mädchen setzten sich nun auf eine Holzbank unter der dunkelschattigen Trauereiche, die tief ihre Zweige über die moosigen Grabsteine neigte.

Binnert bei Husum schlug am Mittwoch Abend der Blitz in das Haus des Nachwächters Peter Petersen, tödtete eine Kuh und entzündete das Gebäude, welches eingeäschert wurde. — Ein Soldat der 3. Kompagnie des 84. Regiments in Flensburg fiel Mittwoch Abend aus einem Fenster der dritten Etage der Kaserne und wurde, ohne scheinbar schwer verletzt zu sein, ins Lazareth geschafft. Der Soldat heißt Andree und ist aus Angeln. — Wegen öffentlichen Verkaufs verdorbenen Fleisches wurde der Schlachter J. G. Nissen in Flensburg in eine zweimonatliche Gefängnisstrafe verurtheilt. Nissen hatte von dem Gastwirth Klaus Hollesen in Torsrup das Fleisch einer Kuh, die an der Trommelsucht erkrankt und dann geschlachtet war, für 40 Mk. gekauft und dasselbe sodann hier in den Handel gebracht. — Da es fraglich geworden war, ob die Sparkassen-Duittungs-Bücher nach dem Reichsgesetz vom 1. Juli d. J. stempelpflichtig sind, so hat auf Anfrage der Finanzminister unterm 30. v. M. mit Rücksicht auf die Motive des Stempelgesetzes erklärt, daß „es nicht in der Absicht gelegen hat, die von Sparkassen ausgestellten Auerkenntnisse über Einlagen . . . für Renten und Schuld-Verschreibungen . . . vorgeschriebenen Stempeln zu unterwerfen. — Am Dienstag Abend brannte auf dem Hofe Butlos bei Oldenburg in Holstein die Meierei nieder. Eine große Quantität Käse wurde ein Raub der Flammen. Sämmtliche Habseligkeiten der zur Zeit abwesenden Meiereimädchen sind verbrannt. Das Mobiliar wurde größtentheils gerettet. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannte in Gleschendorf eine Kathe und eine Scheune nieder. — Auf der Trave bei Lübeck wurde der finnische Schooner „Emilie“ vom Sturm losgerissen, wobei selbiges einen Duc d'Alben abbrach. Ein mit Petroleum beladenes Leichterboot kenterte und trieben mehrere Petroleumfässer die Trave herunter.

Hamburg.

Der schon mehrere Tage andauernde heftige Wind steigerte sich am Freitag Abend zum Sturm, und da derselbe gleichzeitig von Südost nach Westnordwest umsehte, so lag die Befürchtung einer Ueberschwemmung sehr nahe. Während der ganzen Nacht verkündeten Warnungsschiffe den Eintritt einer großen Sturmfluth, welche denn auch um 6 Uhr Morgens eintrat und um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Höhe von 18 $\frac{1}{2}$ Fuß erreichte. Seit der Sylvesternacht 1855 wo der Wasserstand 20 $\frac{1}{2}$ Fuß war, ist so hohes Wasser hier nicht gewesen. An den Vorbergen, bei dem Zippelhaus, im Wandrahm und bei der alten Börse fuhr man mit Böten umher, selbst in höher gelegenen Gegenden liefen die Keller voll Wasser. Manche Keller-

Der Zitronensepp hatte die Pferde an einen Baum gebunden und näherte sich dem Gitterthor, um nach den Mädchen auszufahren. Er blieb stehen, als er sie so sitzen sah, fast versteckt im Dunkel der Eiche, die schon kahl zu werden begann. Er wollte sie nicht stören und lehnte sich an das Gitter; so ward er ohne Absicht Zeuge eines kurzen, aber bedeutungsvollen Gespräches.

„Bielliebe Ev“, hatte die bleiche Marie begonnen, indem sie ihren Kopf sanft auf Evas Schulter sinken ließ, „weißt Du noch, wie an dem Wahlabend unser guter Sepp so ein gar trauriges Lied gesungen, wo es drin geheißsen hat von dem Ring:

Und streift sie ihn nimmer vom Finger herab,
So muß ich ihr treu sein wohl über das Grab —
weißt Du's noch, Ev?“

„Freilich weiß ich's,“ war Evas beklommene Antwort; „aber was redest Du so traurige Sachen an dem traurigen Orte?“

„Laß mich reden, wie mir's um's Herz ist, ich werd' so nimmer gar lang reden,“ sagte Marie weich. „Sieh, das Lied hat er auf mich gesungen. Diesen Ring“ — sie ließ ihn im Sonnengolde funkeln — „hat er mir gegeben als Unterpfand der Treue, und von dem hat er gesungen:

Und mein will sie bleiben trotz Kummer und Noth,
Drum bleib' ich ihr treu bis zum bitteren Tod!

bewohner konnten bei dem rapiden Steigen des Wassers kaum schnell genug ihre Behausung verlassen und retteten nur mit genauer Noth das Leben. Auch am Mödingsmarkt ist viel Schaden angerichtet, viele Waarenlager haben stark gelitten, beide Seiten des Großen Burflah und Graskellers waren mit Drängewasser gefüllt. Infolge des Ueberlaufens der Sturmfluthschleusen liefen die Keller am Adolphsplatz, Holzbrücke, große Bleichen, Alterwall u. s. w. sämmtlich voll Wasser. — Die Elbe bot am Sonnabend Morgen einen schaurig schönen Anblick dar. Selbst die größeren Schiffe wurden vom Wellenschlag hin und hergeschaukelt und machte das Ganze den Eindruck eines im Anzuge begriffenen Seesturmes. Die Vorbergen bildeten mit Hasen und Elbe eine Wasserfläche. Auf dem Schaarmarkt reichte das Wasser bis zur Badeanstalt und auf dem Neuen-Neuenweg fuhr man mit Rähnen. Auf der Elbe sind viele Unfälle vorgekommen. So u. A. wurde die Bark „Janny“, Kapitän Boylen, welche dem Hafenthor gegenüberlag, durch das Wasser mit solcher Gewalt hochgehoben, daß die Duc d'Alben, an welchen das Schiff befestigt war, aus dem Grund gezogen wurden. — Das Dampfschiff „Jehoe“, bei Altona liegend, kam ins Treiben und wurde nach dem Köhlbrand verschlagen. Dort stieß es mit ungeheurer Gewalt gegen den Landungsplatz, worauf es sofort versank. Mit der Hebung des Schiffes konnte wegen des hohen Wasserstandes noch nicht begonnen werden. Auf vielen Stellen, so u. A. in Hammerbrook und am Markt in St. Pauli, wurden Schuten von Sturm und Wellenschlag losgerissen und fortgetrieben. Außerdem hat der Sturm an Gärten und Bäumen, namentlich auch in den Wallanlagen großen Schaden angerichtet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober. Die Unterrichtsverwaltung richtet jetzt ihr Augenmerk auf die Beseitigung eines mehrfach beklagten Uebelstandes, wonach in verschiedenen Provinzen Volksschullehrer mit kommunalen Nebenämtern als Gemeindefreier u. dgl. beschäftigt werden. Es ist Weisung ergangen, derartige Erscheinungen auf den geringsten Umfang zu beschränken und nur im Falle dringenden Bedürfnisses zu bewilligen.

Die „Kr.-Ztg.“ schreibt: „Wir wiederholen auf Grund unserer Nachrichten, daß Gambetta weder in Barzin noch sonst wo eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat. Politisch mag die Reise Gambettas demnach gewesen sein und er hat ganz gewiß seinen Zweck auch erreicht: Wir vermuthen nämlich, daß er nur bis kurz vor der Kammereröffnung von Paris abwesend sein und allen Erörter-

Und schau, das will ich aber nicht mehr. Er soll mir treu sein bis zum bitteren Tod, aber nicht bis über das Grab!“

„Neb' nicht so, das thut mir und Dir weh,“ sagte Eva, indem sie der Kranken leise über die Stirn strich und sie, die trotz der warmen Herbstsonne fröstelte, dicht an das Umschlag Tuch hüllte.

„Ja, ja,“ fuhr Marie unbeirrt fort, „ich weiß, wie Alles steht, und weiß auch, daß es nimmer lang mit mir dauert; ich muß in meinen jungen Jahren die Rechnung mit Gott und der Welt abmachen — und ich will sie abmachen. Ev, ich hab' viel Liebes erlebt: und noch auf dem Sterbebette will ich d'ran denken unserm Herrgott danken. Der Sepp hat mir sein Herz geschenkt für immer und allezeit, aber es soll nicht sein, daß wir zusammenkommen in dieser Welt. Und Ev — aber Du zitterst ja — ich weiß gut, daß Du ihn so gern hast und daß Du Dir nur vorredest, Du könntest ruhig zuschauen, wenn er mit mir zum Altar gegangen wär'. Schweig nur, ich glaub' all Deinen Worten nicht und muß Dir tausendmal dankbar sein, daß Du so tapfer gewesen bist gegen Dich selber und gegen Dein junges Herz. Unser Herrgott zeigt Euch jetzt selber den Weg; wenn er mich abgerufen hat, so müßt Ihr Zwei ein Paar werden!“

3

dauer Stempel der drei fraglichen Postanweisungen auf, eine telegraphische Anfrage in Spandau ergab, dass dieselben dort nicht aufgegeben worden waren. Der Betrüger, der mit den postalischen Einrichtungen sehr vertraut sein muß, hat es verstanden die gefälschten Anweisungen am Bahnhofe den Postsendungen beizufügen und so seinen Zweck erreicht. Unter dem dringenden Verdacht, diesen Betrug verübt zu haben, sind einige Tage später 2 Personen, der wegen Betrügereien s. Z. aus dem Postdienst entlassene Seeger und ein schon früher mit 15 Jahren Zuchthaus bestrafter Hausverwalter Bilcke verhaftet worden.

Die **Laudenberg-Wollspinnerei** bei Philadelphia gerieth am 12. d. M. Nachts in Brand, während ungefähr 50 Leute bei Extraarbeit beschäftigt waren. Die Flammen ergriffen schnell die Treppen und zwangen die Leute, aus den Fenstern zu springen. Sechs Personen kamen ums Leben, 30 wurden beschädigt. Es war schrecklich anzusehen, wie die Arbeiterinnen aus den Fenstern der obersten Stockwerke herabsprangen.

E i n g e s a n d t.

Nur eine kurze Frist trennt uns noch von dem Entscheidungstage der Wahl. Wir wollen uns nicht auf eine lange Polemik für oder gegen einen der Kandidaten einlassen, halten es aber für angezeigt, namentlich wegen des Umstandes, daß unser Wahlkreis immer nur mit knapper Noth der Sozialdemokratie abgerungen worden ist, die Wähler vor einer Zerspaltung der Stimmen zu warnen und bitten dieselben, deshalb am 27. Oktober ihre Stimmen auf unseren bisherigen Abgeordneten

Professor Karsten in Kiel

zu vereinigen.
Ahrensburg. **Mebrere Wähler.**

E i n g e s a n d t.

Altona, 15. Oktober.

Wer ist Dr. C. Verlien?

Herr Dr. C. Verlien, welcher zur Annahme einer Kandidatur für die Reichstagswahl im 8. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise sich bereit erklärt hat, ist einer der populärsten Männer seiner Vaterstadt Altona. Auf dem Landgebiete des genannten Kreises dürfte er dagegen weniger bekannt sein. Den Lesern d. Bl. werden daher einige Mittheilungen über die Person des Kandidaten gewiß erwünscht sein.

Dr. C. Verlien ist 1842 in Altona geboren. Seine verstorbenen Eltern waren wohlhabende biedere Bürgerleute und sorgten nach Kräften für eine gute Erziehung und Ausbildung ihres Sohnes. Nach zurückgelegter Konfirmation bezog derselbe die polytechnische Schule in Hannover, an welcher Lehrauskalt er vier Jahre lang, von 1858 bis 1862, den hier gebotenen Studien oblag. Von 1862 bis 1864 besuchte er die Universität Göttingen und promovierte Ostern 1864 an der philoso-

Aristokratische Wirth
Sehen mit beifäll'ger Miene
Zu dem frühen, regen Treiben,
Reiben sich die fetten Hände
Oder fühlen mit dem Daumen
Nach den lieben, gold'nen Fächsen
In der rechten Westentasche. —
Bleiche, hagere Gestalten,
Schwindjuch auf den hohen Wangen,
Schreiten hin am Meeresstrande;
Wohlgepflegte Großstadtbürger,
Strophulöse Fettviehzüchter
Steigen langsam in die Fluthen. —
Damen haben ja natürlich
Ihr apartes Badhäuschen,
Und zu diesem schlendern plaudernd
Mädchen noch im Badfischalter,
Fräulein zweifelhafter Schönheit,
Zunge und auch alte Frauen.
Alle sind mit Plaids bewaffnet
Und mit bunten Sonnenschirmen.
Neben giebt's hier auch natürlich,
Doch Jedwede hat die beste
Aus der Heimath importirt:
Jene geht in grellen Farben,
So man Möbelstoff bezeichnet,
Die trägt schwarze Seidenrobe,
Und're Morgentoiletten.
Ob das üpp'ge Haar ein ächtes,
Ob's von schwarzer, blonder Farbe,
Kann man Morgens nicht bestimmen,
Denn es werden Badehauben
Wasserdicht herumgeschüttret.
(Fortsetzung folgt).

den Deputirten für Wexford, Healy, erlassen worden. Letzterer ist jedoch rechtzeitig von seinen Freunden gewarnt worden und hat seine Reise nach Dublin nicht fortgesetzt.

Afrika.

Constantine, 15. Oktober. Im Bezirke Milah ging eine Wasserhose nieder, wobei 65 Personen umgekommen sind.

Tunis, 17. Oktober. Eingegangenen Nachrichten zufolge wurde Sabattier am Donnerstag durch eine beträchtliche Insurgentenschaar angegriffen und schlug dieselben nach sechsstündigem Kampfe. 800 todt Araber wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Auch Ali Bey trug einen neuen Erfolg davon und machte 200 Gefangene.

Amerika.

Washington, 15. Oktober. Guiteau wurde gestern dem Gerichte unter der Anklage der Ermordung Garfields vorgeführt; derselbe bekannte sich nicht schuldig. Der Gerichtshof bewilligte auf Antrag des Verteidigers die Vertagung der Verhandlungen und beraumte dieselbe auf den 7. November an.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat an Stelle des Demokraten Bayard den unabhängigen Senator David Davis mit 36 gegen 34 Stimmen zum provisorischen Präsidenten gewählt.

Von nah und fern.

Das Landgericht zu Rostock verurtheilte vorgestern zwei Studenten der dortigen Universität wegen eines Duells, welches auf Schläger mit den gewöhnlichen Bedingungen stattgefunden und nur zu leichten Verletzungen geführt hatte, zu bezw. 3 Monaten und 2 Wochen und 3 Monaten Festungsstrafe, und einen Lohnbdiener, der bei Herbeischaffung und Auslegung des Paukapparats thätig gewesen war, zu 1 Monat Festung, die beiden Duellanten außerdem zu je 2/5 und den Lohnbdiener zu 1/5 der Kosten.

In raffinirter Weise ist die Berliner Postverwaltung durch Fälschung mehrerer Postanweisungen um nahezu 1200 Mk. betrogen worden. Ein junger Mann, der sich Stein nannte, miethete sich bei einer Frau Zernikow in der Thurmstraße ein, seine Sachen sollten nachkommen, auch von außerhalb an ihn gelangende Geldsendungen direkt an die Adresse der Frau Z. gerichtet werden. Am folgenden Tage (Montag) wollte er die Stube beziehen. Am Montag kam ein Gelbbriefträger und brachte Frau Z. drei Postanweisungen, die aus Spandau an sie adressirt waren, im Gesammtbetrage von 1200 Mk. Frau Z. nahm das Geld in Empfang und handigte es ihrem gleich darauf ankommenden neuen Miether ein, der ihr eine Monatsmietze bezahlte und mit dem Reste verschwand. Als am andern Tage ein Postbeamter die bezahlten Postanweisungen kontrollirte, fiel ihm der unkorrekte Span-

Und am flachen Meeresstrande
Zieht hin die Häuserreihen,
Zwischen denen bunte Gärten,
Kindengruppen, Rasenplätze,
Malerisch sich eng gruppiren.
An der Landungsbrücke halten
Kann der Dampfer nicht, ein Nachen,
Von bewährter Hand geleitet,
Muß ans Land die Passagiere
Langsam durch die Fluten tragen.
Hagen, Schulze und Alwine
Steigen nun ans Land verschönet,
Und Graf Werner eilet möglichst
Ungeheh'n vom Landungsplatze,
Wo die Bedawirthe warten,
Schwarzbefradte Diener reunen
Und die miß'gen Gäste gassen,
Nimmt bei einem jovialen,
Wohlbeleibten Bäckermeister,
Der ein hübsches Haus bewohnt,
Wohnung dann als Badegast.

II. Am Strande.

Miramar, das schöne Seebad
War bereits voll regen Lebens.
Badewärter, Dienerinnen
Mußten schon am frühen Morgen
Hastig durcheinander rennen,
Schoben Badekarren fernwärts,
Trugen schwerfällige Sessel
Hin zum Strande, wo die Wogen
Branden pflegt des Meeres Dron
Sich am kräftigsten zu zeigen.
Wohlbeleibte Hausvermietter,

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Oktober. Kapitän Nilsson telegraphirt von Jemissejst, daß der Dampfer „Dskar Dickson“ am 2. August vom Gise erbrückt und unmittelbar darauf gesunken ist. Die Mannschaft ist gerettet und auf der Heimreise begriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Oktober. Der Statthalter von Mähren, Fehr. v. Korb-Weidenheim, ist gestern in Brünn während der Theatervorstellung, der er beizuohnte, in Folge eines Herzschlages gestorben.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Das am Sonntag stattgehabte revolutionär-sozialistische Meeting wegen der Tunis-Expedition nahm schließlich Resolutionen an, welche auf die Verletzung Gambettas und des Ministeriums in Anklagezustand und deren Stellung außerhalb des Gesetzes abzielen, falls die Kammer die Anklageerhebung nicht ausspreche.

Großbritannien.

London, 15. Oktober. Gestern herrschte ein fürchterlicher Sturm in ganz England, wodurch enormer Eigenthumschaden und eine Menge Schiffbrüche an der Küste verursacht wurden. Viele Personen wurden getödtet und verletzt. Die Telegraphenleitungen sind größtentheils zerstört und der Verkehr mit den Provinzen wie dem Auslande theilweise unterbrochen.

Die Agitation in Irland wächst. Die Landliga-Veranstaltungen in Dublin, Limerick und anderen Städten erklärten, sie würden keine Pacht zahlen, so lange Parnell verhaftet sei.

London, 17. Oktober. In Limerick fanden gestern Aufrührungen statt, die Volksmenge griff wiederholt die Polizei an; die Truppen, welche von ihren Waffen Gebrauch machten, verstreuten die Aufrührer. Weiderseits kamen viele Verwundungen vor; 20 Personen wurden verhaftet. Auch in Dublin kamen Sonnabend ruhestörende Kundgebungen vor, die Polizei zerstreute die Menge.

Die in Harwich stationirte Kriegsfregatte „Penelope“ hat Befehl erhalten, sich sofort nach Irland zu begeben.

Dublin, 14. Oktober. Sexton, Deputirter der Grafschaft Sligo, und Quinn, Sekretär der Landliga, sind heute Nachmittag verhaftet worden. Man erwartet noch weitere Verhaftungen.

— 15. Oktober. John Dillon, Mitglied des Parlaments, ist heute Nachmittag 4 Uhr verhaftet und nach dem Gefängniß von Kilmainham abgeführt worden. Der Deputirte für Roscommon, O'Kelly, und der Redakteur des Journals „Anti-Duffin“, O'Brien, sind ebenfalls verhaftet worden. Verhaftungsbeehle sind ferner gegen den Deputirten für Queens County, Arthur O'Connor, und gegen

Sieh', aus seines Mantel Falten
Zieht aus Fuchtleberdort
Er ein Briefchen und liest nochmals:
„Was ich Dir zu melden habe,
„Sage ich Dir ohne Zögern:
„Deine Braut ward in der Hauptstadt
„Seit dem letzten Vierteljahre
„Von 'nem Lieut'nant vorgezogen,
„Und als sie vor we'gen Tagen
„In ein Seebad abgereiset,
„Hat auch Urlaub er genommen.
„Leider kann ich nicht Bestimmtes
„Weder für noch wider sagen;
„Doch selbst dieses Ungewisse
„Halte ich für Pflicht, dem Freunde,
„Ohne Umschweif kurz zu melden.“

„Harald ist die treueste Seele,
„Er wird mich nicht täuschen wollen,
„Und sein Schreiben ist begründet
„Nach den eigenen Beweisen. —
„Sicher wird sie — nun die Gräfin,
„Die sich meine Braut noch nennet,
„Hier in Miramar verweilen,
„Während sie auf meinem Gute
„Wähnet mich in rüß'gem Wirken.
Also sprach Graf Werner finster,
Knittert das Papier zusammen
Und verbirgt es in dem Mantel.
Miramar, das schmucke Seebad,
Zeigt sich jetzt dem Blick im Westen,
Weit im Hintergrunde zeigen
Reiche Wälder hoher Buchen
Sich, dann folgen üpp'ge Felder,

ungen über die Ministerfrage durch die Geheimhaltung seines Aufenthalts entgehen wollte.“
Es steht jetzt fest, daß General-Lieutenant v. Stiegle das Kommando des dritten Armee-Korps erhält.
Der Sturm in der vergangenen Nacht hat hier und in der Umgegend vielen Schaden angerichtet. Die telegraphische Verbindung war größtentheils gestört und die Eisenbahnzüge trafen meist verspätet ein.

Bremen, 15. Oktober. Meldungen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Aus Cuxhaven: Die deutsche Tjalk „Martha“, Kapitän Siemers, mit Petroleum von Bremen nach Hamburg, ist bei Duhnen heute gestrandet, zwei Personen gerettet. Das Schiff ist unter Wasser. Aus Spiekeroog: Die deutsche Tjalk „Frau Grete“, Kapit. Valschen, mit Roggen von Leer nach Marienfel, ist an der Südseite von Spiekeroog heute gestrandet, zwei Personen gerettet. Sturm aus Norden mit Regen und Hagel. Aus Emden: Der tgl. Dampfbagger ist unterhalb der Emdener Mähe in der gestrigen Nacht gesunken, sechs Personen ertrunken, zwei gerettet. Aus Wilhelmshaven: Das Rettungsboot rettete vierzehn Personen von den Oeberrahnschen Feldern, wo in der letzten Nacht sieben Personen ertrunken sind. Sturm aus Nordwest. — Die deutsche Tjalk „Tina Margerethe“, Kapitän Keemts, von Hörumerfel nach dem Emskanal, ist auf der Hörumerfelder Mähe gestrandet; zwei Personen wurden gerettet.

Leipzig, 15. Oktober. In dem Hochverrathsprozesse gegen Breuder und Genossen wurde heute die Beweisaufnahme beendet. Von den weiter vernommenen Zeugen waren namentlich die Aussagen mehrerer Untersuchungsgefangener, welche sich mit den Angeklagten gemeinschaftlich in Untersuchungshaft befanden, beachtend. Diese Zeugen bekundeten, daß die Angeklagten ihnen kompromittirende Mittheilungen gemacht hätten. Die Angeklagten leugneten dieses und behaupteten, daß jene Zeugen bezugslos seien. Am Montag beginnen die Verhandlungen.

Leipzig, 17. Oktober. Reichsanwalt Höpinger begründete in einer vierstündigen Rede die Anklage und betonte, daß die Beweise für die Schuld der Angeklagten, ausgenommen die den freizusprechenden Christ, erbracht seien, nämlich vorbereitende Handlungen zum Hochverrath vorgenommen zu haben und beantragte gegen Breuder, Krillupkeit, Beschmann, Jacoby, Kraam und Dore je drei, gegen Volk, Mahr, Dillisch, Lichtenberger, Waterstrat und Mezow je zwei, und gegen Baum und Legel je ein Jahr Zuchthaus. Hierauf sprachen noch zwei Verteidiger, welche beantragten, die Angeklagten nur wegen Zuwiderhandels gegen die Paragraphen 128—130 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Eva zitterte wie im Fieber — und am Kirchhofsgitter klrirten die Niegel.
„Marie, verflüchtige Dich nicht,“ rief Eva wie außer sich. „Wie kannst Du so bestimmen, wo doch Alles anders sein soll! Du darfst noch nicht sterben. O, Marie!“ — sie brach in Thränen aus — „quäl' mich und Dich nicht so, Du lebst ja und wirst gesund werden und doch recht glücklich!“
Marie lächelte und ihre Lippen bebten wie verwelkte Blätter.

(Fortsetzung folgt).

Miramar.

E i n S e e b a d - I d y l l
aus der Feder
Poëm - Bua's.

Original der „Stormarnschen Zeitung“.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Und jetzt sitzt Werner wieder einsam dort an jenem Plage,
Stützt das Haupt und läßt die Blicke
Lebens weite Meer hinschweifen.
In es Unmuth, sind es Sorgen,
Die die Rippen ihm verschließen
Und das klare Auge trüben?

4

phischen Fakultät. Dann ließ er sich in seiner Vaterstadt als Handelschemiker nieder. Nachdem er im Altonaer Industrie-Verein, in welchem die junge Kraft sofort Beachtung und Anerkennung fand, einige Vorträge gehalten hatte, wurde er schnell bekannt und mehr und mehr in die öffentlichen Angelegenheiten hineingezogen, denen er sich später ausschließlich widmete. Er konnte und durfte sich solcher Thätigkeit ganz hingeben, da er sich in der glücklichen Lage eines vollständig unabhängigen Mannes befindet. Die große Ausstellung von 1869 rief Dr. Berlin mit ins Leben, er war Sekretär der Ausstellungs-Kommission. Von 1871-77 war er Stadtverordneter. Er würde es noch jetzt sein, wenn er nicht eine Wiederwahl abgelehnt hätte. Er ist Ehrenmitglied des Altonaer Industrie-Vereins, welcher unter seinem mehrjährigen Vorsitz eine segensreiche Wirksamkeit entfaltete. Dr. Berlin ist ferner Mitglied des Vorstandes der Holstenbrauerei, des Vorstandes der Malzfabrik in Hamburg und des Verwaltungsrathes der Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft, sowie endlich Mitglied noch vieler anderer Vereine und wissenschaftlicher Gesellschaften.

Aus diesen kurzen Andeutungen ist ersichtlich, daß er vielfach Gelegenheit hatte, auf den verschiedenen Gebieten des Lebens seinen Blick zu schärfen und sich Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Was aber alle seine Bestrebungen kennzeichnet, ist der Umstand, daß er nie und nimmer selbstsüchtige Ziele verfolgt. In der Opferwilligkeit für das Gemeinwohl, in echtem Patriotismus steht er keinem nach. Seine Ehrenhaftigkeit und seine persönliche Lebenswürdigkeit werden in seiner Vaterstadt von Freund und Feind, Hoch und Niedrig, Arm und Reich anerkannt.

Was seinen politischen Standpunkt betrifft, so ist derselbe ein gemäßigter. Nie wird er einer extremen Partei angehören. Er ist Vertreter des monarchischen Prinzips und erkennt mit Begeisterung die hohen Verdienste unseres greisen Heidenkaisers und seines großen Reichskanzlers um die glorreiche Entwicklung zur Macht und Einheit unseres deutschen Vaterlandes an. Sollte Dr. Berlin in den Reichstag gewählt werden, so wird er nicht nur allen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen ein volles Interesse und einen unbefangenen Blick entgegenbringen, sondern auch mit warmem Eifer und mit der ganzen Energie seiner vollen Manneskraft sich seiner Aufgabe hingeben. Nie aber wird er weder in prinzipieller Opposition, noch auch in urtheilsloser Zustimmung und blinder Ergebenheit den Regierungsvorlagen gegenüberstehen, sondern stets nach reiflicher Ueberlegung und gründlicher Prüfung sein Botum abgeben.

Den Anforderungen der Wahlzeit entsprechend, geben wir vorstehenden Erörterungen gerne Raum, ohne uns mit dem Inhalte der einen oder der anderen zu identifizieren. Wir sind auch gerne bereit, Weiteres aufzunehmen, wenn uns dasselbe in anständiger, sachlicher Form geboten wird. Zum Abdruck der, Dr. Berlin betr. Skizze veranlaßt uns besonders der Umstand, daß seine Kandidatur doch einmal Thatsache geworden und es manchen Leser von Interesse ist, nähere Nachrichten über die Stellung dieses Kandidaten zu erhalten.

Die Redaktion.

Anzeigen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. ist mir ein fetter **weißer Hammel** von der Weide abhanden gekommen. Demjenigen, welcher mir das Thier wiederver schafft, sichere ich eine gute Belohnung zu. [369]

Bünningstedt bei Ahrensburg.
C. Ahrens.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Tag der Wahl auf **Donnerstag, 27. October 1881,** festgesetzt, und an diesem Tage, **Vormittags präcise 10 Uhr bis Nachmittags präcise 6 Uhr,** die Wahl eines Abgeordneten für den achten Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis vorzunehmen ist. [370]

Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Barkmann.
Stellvertreter: Gemeindevorsteher C. Schotte.
Wahllokal: Neues Schulhaus-Neeshop.
Wahlbezirk: Der Gemeindebezirk Ahrensburg.
Ahrensburg, den 17. October 1881.

Der Gemeindevorstand.
C. D. Barkmann. [364]

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Tag der Wahl auf **Donnerstag, 27. October 1881,** festgesetzt, und an diesem Tage, **Vormittags präcise 10 Uhr bis Nachmittags präcise 6 Uhr,** die Wahl eines Abgeordneten für den achten Schleswig-Holst. Wahlkreis vorzunehmen ist. Wahlvorsteher: Gutsinspector v. Muck. Stellvertreter: Gutspächter Peters-Wulfsdorf. Wahllokal: Altes Schulhaus zu Ahrensburg. Wahlbezirk: Gutsbezirk Ahrensburg und Gemeindebezirk Wulfsdorf. Ahrensburg, den 18. October 1881.

Der Gutsvorstand. [371]
P. v. Muck.

Pfand-Auktion über verfallene Pfänder.

Am **Dienstag, den 25. October 1881** (nicht wie früher angezeigt, am Montag, den 24. Octbr. cr., des Trittauer Marktes wegen), **Morgens 10 Uhr,** sollen in **Schabendorff's Hotel** in Ahrensburg durch den Unterzeichneten die dem **Herrn Michel Joel** in Ahrensburg in Verfaß gegebenen und verfallenen Pfänder, als:

Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Uhren, Gold- u. Silberfachen u. A. m. gegen comptante Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. [366]

Rudolph Levijohn,
Auctionscommissar,
Hamburgerstraße 22 35., Wandsbed.

Ia. Schweizer Käse,
do. Holländischen Käse,
do. Limburger Käse

empfehlen **E. Pahl.** [344]
Ahrensburg.

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielseitigen marischreiterischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, rabikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hiebei in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, maagheblig ist. [332]

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch

G. Schmidttdorff,
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Georg. Technikum Buchhude
(b. Hamburg) Langenbeck-, Wahlen-, und
Mühlentw.-, Büchsen-, Maler- u. Archi-
tecturkate. Wiss. Maler u. Bildhauer.
Programme gratis d. b. Dir. Hiltenskofer.

Kalender 1882.
Reform = Kalender,
à 20 Pfg.,
Hamburger Almanach,
à 15 Pfg.,

empfehlen
für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt
C. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:
Malz-Brust-Bonbons eigener Fabrication, das Packet zu 30 Pfennig, sowie alle übrigen Malz-Preparate;
ferner: **Fenchel-Sonig**, bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit (namentlich bei Kindern), die Flasche zu 75 Pfennig. [367]

C. Meßmer,
Buchbinder,
TRITTAU,
empfehlen sich

zur Anfertigung aller Facharbeiten unter Zusicherung promptester Bedienung, billigster Preise und solider Arbeit.

Westfälische gesiebte u. gewasch. Rußkohlen

sowie **Hausstands-Coke**
empfehlen **C. Pahl.** [345]
Ahrensburg.

Bevor ein Kranker sich zum Heilmittels entschließt, versäume er nicht, die **„Artheile aus ärztlichen Kreisen“**, denn die in dieser Broschüre abgedruckten Artheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche und daher für jeden Leidenden von großem Werth. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pfg. für seine Postkarte. [363]

Geschäftsbücher und Protokolle

in allen gangbaren Formaten, mit und ohne Linien, dauerhaft gebunden, empfiehlt zu billigen Preisen **C. Ziese's Buchbinderei.**

Einladung zum Abonnement

für das 4. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Die **Dresdner landwirthschaftliche Presse** unter Mitredaction des Herrn **J. von Puttkamer** ist unter den **Oeconomen, Gutsbesitzern** und ganz besonders **den kleinen Landwirthten**

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der **Landwirthschaft.**

Die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Mittheilungen aus Wissenschaft und Praxis des **Landwirthschaftlichen Gewerbes**

zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der **Beirath der Redaction**, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen erteilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen **kundiger Fachmänner** anvertraut.

Das **Unterhaltungs-Beiblatt** der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** — redigirt von **Johannes Parten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der **Königl. Galerie zu Dresden** in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

- 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
- 2. Das Choccoladenmädchen von Liotard.
- 3. Die Tanzpause von Banti.
- 4. Jäger-Abchied von Desvögner.
- 5. Besuch bei der Amme von Ritscher.
- 6. Kinderlust von Lisch.

Reproductionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inferate, die 4spaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugesandt. [106]

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden, Zeughausstraße 22, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.